SPIXIANA	6	2	211–218	München, 1. Juli 1983	ISSN 0341-8391

Ein Katzenskelett der Römerzeit aus Quseir (Kosēr) am Roten Meer

Von **Joachim Boessneck** und **Angela von den Driesch**

Institut für Paläoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin der Universität München

Abstract

During excavations at Quseir el-Qadim on the Red Sea coast, the body of a Roman cat was recovered. The skeleton is nearly complete and remains of the fur, stomach, and lower intestinal tract are also preserved. This animal was a very large and heavily built male domestic cat. Shortly before his death, the cat had eaten at least 6 rats *(Rattus rattus)*, remains of which were found in the stomach and in dung balls.

Als wir im März 1982 im Center for Research and Conservation des Ägyptischen Museums in Kairo Tierknochenfunde aus dem Tell el-Maskhuta untersuchten, stellte uns der Leiter des Research Centers, Dr. Omar E. El-Arini, die nachstehend besprochene Katze aus den Grabungen von Dr. D. Whitcomb, Washington D.C., in Quseir el-Qadim am Roten Meer zur Begutachtung zur Verfügung.[1])

Die Ausgrabungen von Frau Prof. Dr. J. Johnson, Oriental Institute Chicago, und Dr. D. Whitcomb, Smithsonian Institution, in Quseir el-Qadim erschließen die Bedeutung der Hafenstadt Quseir (Kosēr) in der Römischen und der Mameluckenzeit. Die besagte Katze kommt aus einem römerzeitlichen Gebäude. Das Tier war in einer nach Süden ausgerichteten, 95 × 50 × 30 cm messenden Nische in der Mauer A bestattet worden (Locus F 8d–37a, Fig. 1). Dr. Whitcomb teilt uns hierzu in einem Brief mit: ,,The building was a central administrative/storage structure of the Roman period (1st–2nd centuries A. D.). The contents of the room and the cloth of the cat burial are Roman of this date. The meaning of this burial is however puzzling and will require further research. – The cloth covering the cat consisted of 6 fragments. The cat was placed on and covered by pieces of woollen tabby, one of which had bands of green and purple on a beige (natural) ground. The cat was then wrapped with a linen "shroud" with two selvedges (1.2 m or ca. 2 cubits) apart and two edges of drawn thread work. Both the woollen and linen cloths were in good condition with little evidence of wear. – After unwrapping, the cat was removed, skin removed and the bones taken out."

Einen Teil eines der Umschlagtücher, auf dem noch, wenn auch verblaßt, die rote und grüne Streifung zu erkennen war, bildet Abb. 1 ab.

Außer dem Skelett konnten große Teile des Fells und der Haut, Mageninhalt sowie Kotballen sichergestellt werden.

Das Fell war beige-rötlich oder beige-gelblich gefärbt, ist aber stellenweise ,,unevenly discolored red-brown", vermutlich durch Blut. Die Haarlänge entspricht derjenigen gewöhnlicher Hauskatzen.

Das Skelett ist nahezu vollständig erhalten, so daß die Diagnose ,,Katze kräftigen Wuchses" ohne weiteres gestellt werden konnte. Es fehlen lediglich einige Carpal- und Tarsalknochen – darunter beide

---

[1]) Herrn Dr. Arini danken die Verfasser dieses Berichtes für die Vermittlung, dieses außerordentlich gut erhaltene Katzenskelett untersuchen zu können. Herrn Dr. Whitcomb verdanken sie die Genehmigung zur Veröffentlichung des Befundes und wertvolle Hinweise zur Fundsituation. Die übrigen Tierknochenfunde dieser Ausgrabungen wertet P. Wattenmaker (1982) aus.

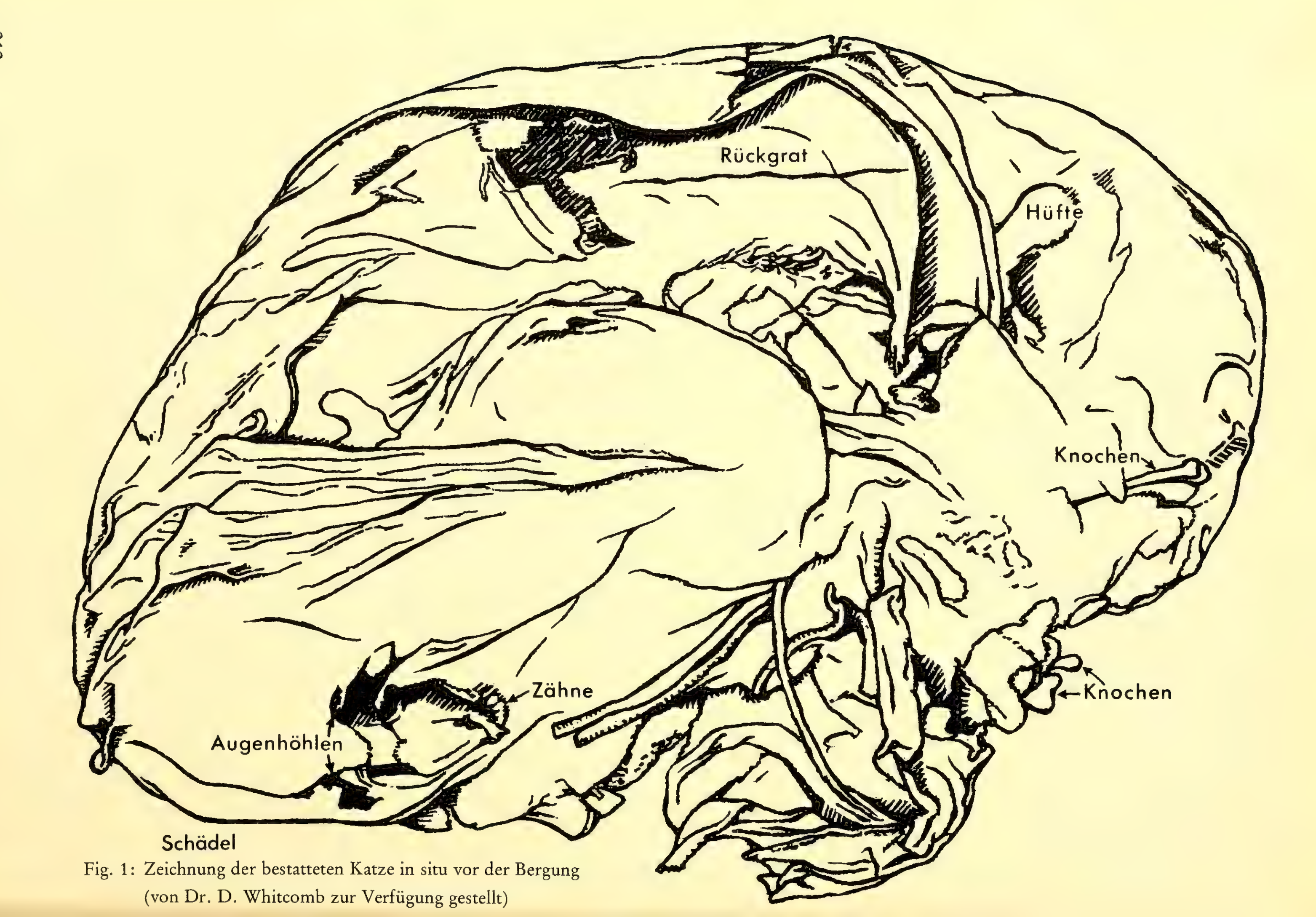


Fig. 1: Zeichnung der bestatteten Katze in situ vor der Bergung
(von Dr. D. Whitcomb zur Verfügung gestellt)

a) Oberschädel

Maß	Wert
Totallänge: Akrokranion - Prosthion	107,5
Condylobasallänge	97,5
Basallänge	89,3
Basicranialachse: Basion - Intersphenoidsutur	32
Basifacialachse: Intersphenoidsutur - Prosthion	58
Akrokranion - Stirnmitte	63
Basion - Stirnmitte	61,5
Stirnmitte - Prosthion	60,5
Akrokranion - Nasion	81,7
Nasion - Prosthion	41,2
Basion - Staphylion	49
Staphylion - Prosthion	40,5
GB über die Condyli occipitales	24,5
G Mastoidbreite: Otion - Otion	46
GB der Hirnkapsel: Euryon - Euryon	43,5
Jochbogenbreite: Zygion - Zygion	73,3
Stirnbreite: Ectorbitale - Ectorbitale	51,5
Stirnenge: Breite der postorbitalen Einschnürung	32,5
KB zwischen den Orbitae: Entorbitale - Entorbitale	18,5
H des Hinterhauptdreiecks: Basion - Akrokranion	28,5
GH des Neurocraniums	37
GL der Nasenbeine	30
GH einer Orbita	27
LM^1 - Prosthion (auf einer Seite)	41
LM^1 - C' Alveole, Vorderrand	34
LM^1 - C' Alveole, Hinterrand	28
L der Backzahnreihe	24,5
L/B des Reißzahns (P^4)	11,5/5
GH Caninus	26

b) Unterkiefer

Maß	Wert
Totallänge: Proc.condyloideus - Infradentale	72
L: Proc. angularis - Infradentale	69
L: Einschnitt zwischen den Proc. - Infradentale	67,5
L: Proc. condyloideus - C'Alveole, Vorderrand	69
L: Proc. condyloideus - C'Alveole, Hinterrand	64
LM_1 - Infradentale	38
LM_1 - C'Alveole, Vorderrand	36
LM_1 - C'Alveole, Hinterrand	30,5
L der Backzahnreihe	21,5
L/B des Reißzahns (M_1)	8/3,5
H des Unterkieferastes	29,3
H des Kiefers hinter M_1	12,5

c) Atlas

GB	41
GL	23,3
BFcr	25
BFcd	18,5
GLF	20

d) Epistropheus

LCDe	29
LAPa	29
BFcr	17
BPacd	17,5
KBW	11,5

e) Sacrum

GL	33
GB	28

f) Scapula

	sin.	dext.
HS	79	79,5
DHA	82	82,5
KLC	13,7	13,5
GLP	16,5	16
LG	15	14,5
BG	10,7	10,5

g) Humerus

	sin.	dext.
GL	115,5	115,7
GLC	114	114
Tp	24,8	24,5
KD	8,8	9
Bd	20,2	20,3

h) Radius

	sin.	dext.
GL	107,5	106
Bp	9,6	9,5
KD	6	6,3
Bd	13,8	14,2

i) Ulna

	sin.	dext.
GL	-	125
KTO	-	11,7
TPA	13,5	13
BPC	11	10,5

k) Becken

	sin.	dext.
GL	86	86
LAR	14	14

l) Femur

	sin.	dext.
GL(=GLC)	126,5	125,5
Ll	125,3	125
Bp	23	22,8
KD	11	10,5
Bd	22	21

m) Tibia

	sin.	dext.
GL	126,5	127
Bp	22,5	22,5
KD	9,5	9,5
Bd	16	16

n) Fibula

GL	119,7

o) Calcaneus

	sin.	dext.
GL	31	31,5
GB	13,3	14

p) Metacarpus

	I	II	III	IV	IV	V
GL	13	33,7	38,3	36,7	36,7	31,3
Bd	-	5,3	5,8	5,5	5,5	4,9

q) Metatarsus

	II	II	III	III	IV	V	V
GL	53,3	53,3	58,8	58,8	58,5	56,3	56,7
Bd	5,7	5,8	7	7	6,2	5	5

Tab. 1: Maße der Knochen des Katzenskeletts aus Quseir. (Die Meßstrecken und Abkürzungen erläutert VON DEN DRIESCH, 1976)

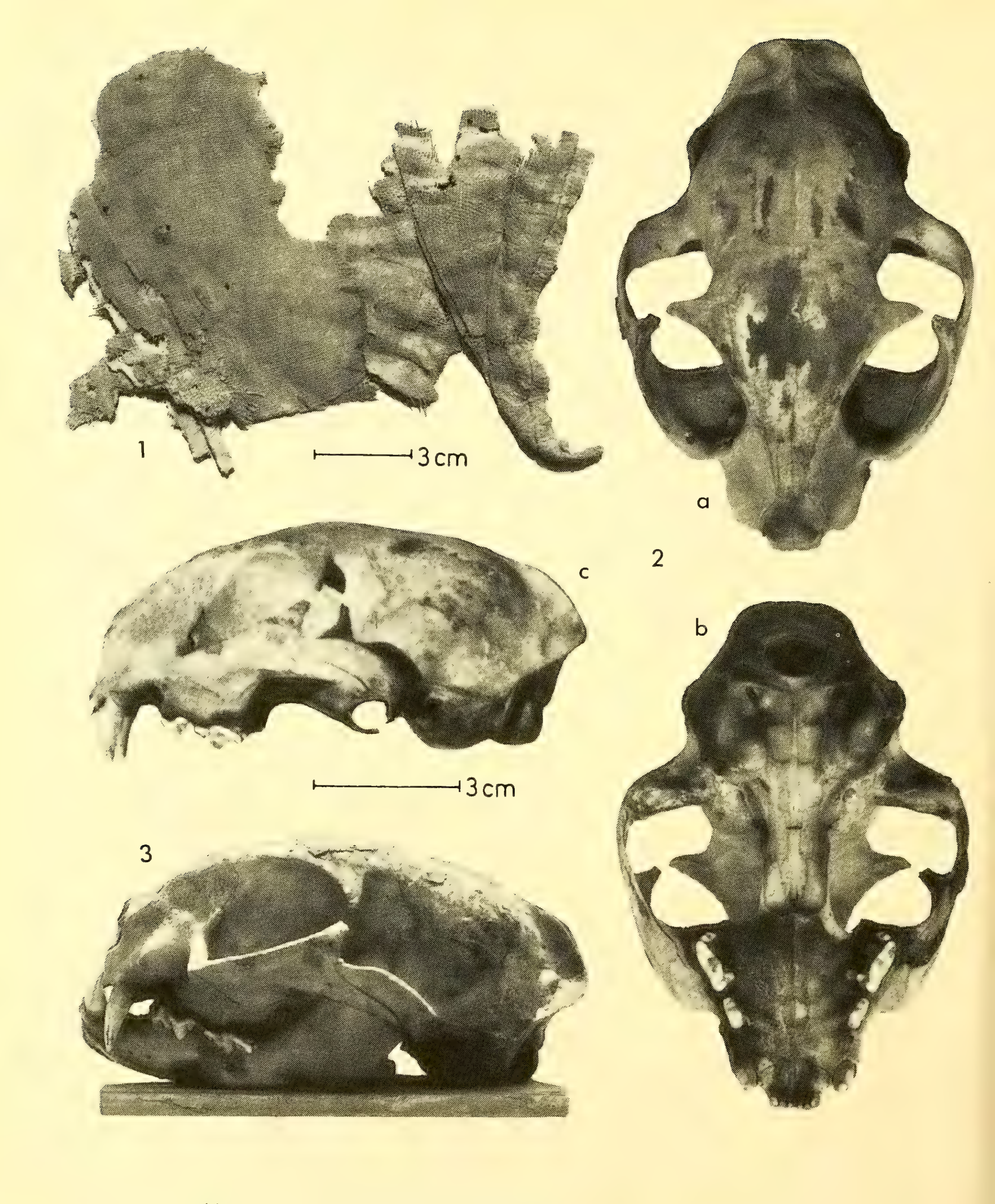
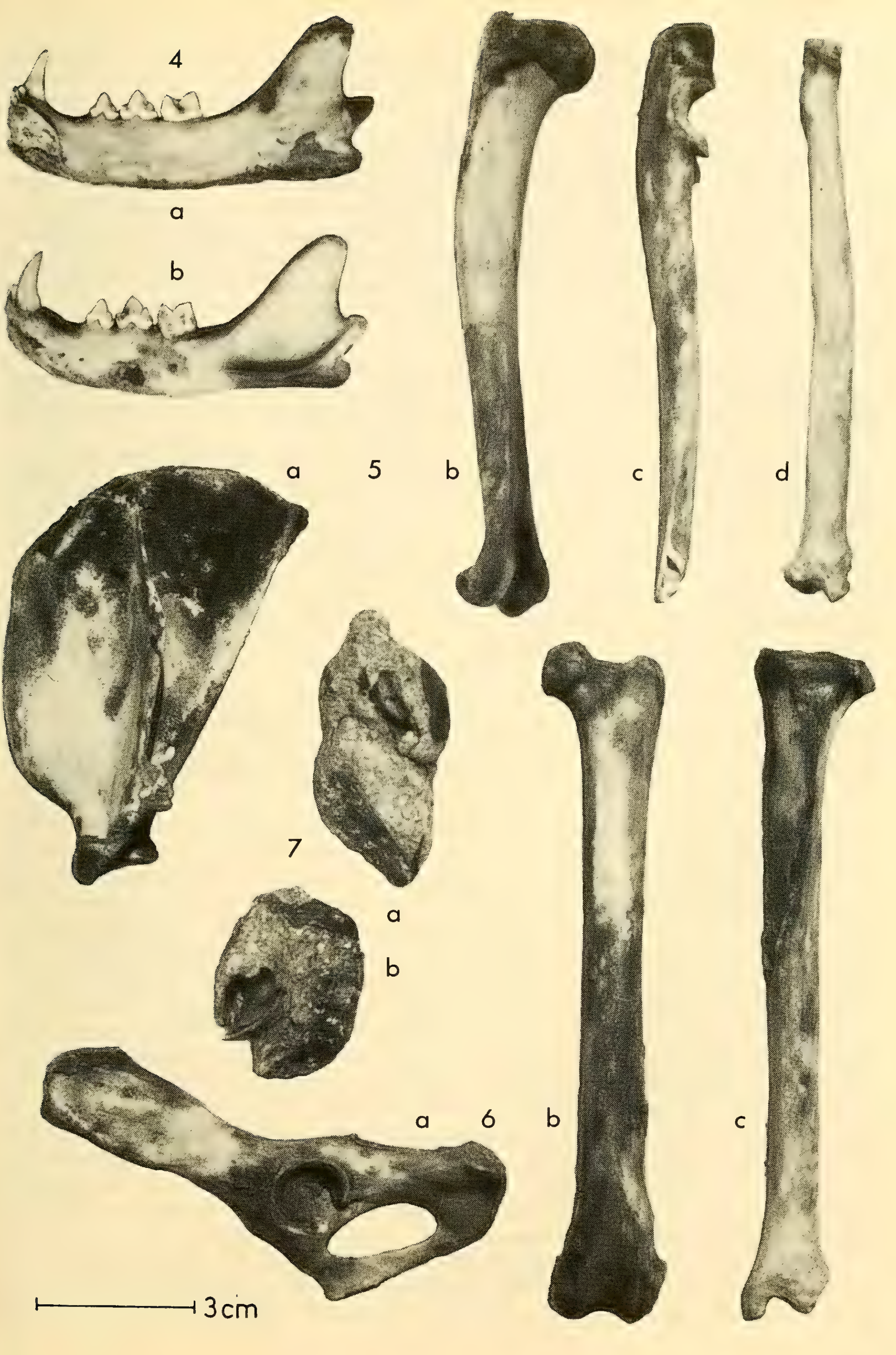


Abb. 1: Der Rest eines Tuches, in das die bestattete Katze eingewickelt war

Abb. 2–6: Skeletteile der Katze aus Quseir

Abb. 7: Kotballen von der Katze aus Quseir


4
a
b
a
5
b
c
d
7
a
b
a
6
b
c
3cm

Tali – sowie mehrere Metapodien und Phalangen. Der Schädel befindet sich in bestem Erhaltungszustand (Abb. 2f.). Kein Zahn fehlt, einschließlich der kleinsten Incisivi. Von den großen Röhrenknochen liegen nur eine Ulna und eine Fibula unvollständig vor, alle anderen in ganzer Länge. Unter diesen günstigen Umständen konnten alle wichtigen Maße abgenommen werden (Tab. 1).

Sofort fiel auf, daß die Katze für eine Hauskatze sehr groß ist. Die relativ geringe Größe der Reißzähne im Verhältnis zur Schädellänge, die geringe Wölbung der Bullae tympanicae, die schwache Entwicklung des Proc. angularis mandibulae als Muskelansatzbereich (vgl. Abb. 4 mit Kirk 1935, Fig. 3 und Kratochvil 1973, Abb. 13), – ein Merkmal, das allerdings erst im voll adulten Stadium fertig ausgeprägt ist –, und der gedrungene Bau der Gliedmaßenknochen (Abb. 5f.), vor allem die relativ kurzen Radien und Tibien, sichern jedoch die Bestimmung als Hauskatze ab. Obwohl sich der Penisknochen nicht gefunden hat, spricht die Stärke der Röhrenknochen eindeutig für einen Kater.

Das Tier ist zwar adult, aber die Sutura sphenooccipitalis befand sich noch im Verwachsen (Abb. 2b), die Zähne weisen keine Abreibung auf. Andererseits sind alle Epiphysenfugen geschlossen, mit Ausnahme der Symphysis pelvis. Nach diesem Befund bezeichnet man den Kater am besten als geschlechtsreif und jungadult. Weshalb er so früh sterben mußte, gibt der Fund, so wie er uns vorlag, nicht zu erkennen.

Verglichen mit gewöhnlichen heutigen Hauskatzen (vgl. z. B. Morrison-Scott 1952, Fig. 1; Kratochvil 1973, 1976, 1977; Teichert 1978) und solchen aus mittelalterlichen Stationen Europas (z. B. Müller 1959, S. 247 ff.; Kocks 1978, S. 133 ff.; Boessneck u. von den Driesch 1979, S. 176 ff.; Paarmann, im Druck) war der Kater auffallend groß und kräftig. Die Dokumentation seiner Knochenmaße ist deshalb für Vergleichszwecke wertvoll. Da Knochenmaße des postkranialen Skeletts ägyptischer Katzen aus älterer und neuerer Zeit bisher nur wenige Male veröffentlicht wurden, bieten die Maße wichtige Richtwerte. Bei manchen der früher vermessenen Katzenschädel und Extremitätenknochen aus altägyptischer Zeit vom Mittleren (?) und Neuen Reich bis in die Spätzeit war gleichfalls die besondere Größe aufgefallen (Nehring 1889; Lortet und Gaillard 1903. S. 19 ff., 1905 S. 25 ff.; Morrison-Scott 1952; Boessneck 1977, Boessneck u. von den Driesch, 1982a, S. 287f.). Aber diese Katzen waren schlankwüchsiger, wie der Vergleich einer Tibia aus Elephantine (18. Dyn.; Boessneck 1977, Tab. 5b) mit den Tibiae des Katers aus Quseir (Abb. 6c) eklatant vor Augen führt. Zur Problematik, die sich aus der wildkatzenartigen Größe und Ausprägung altägyptischer Katzen ergibt, nehmen Boessneck und von den Driesch (1982a, S. 287f.) Stellung.

Abgesondert von den meisten anderen Knochen lagen in einem Päckchen Reste einer undefinierbaren dunklen Masse und kleine Knochen, darunter Sternebra, Rippen und die rudimentären Claviculae des Katzenskeletts, die diese Aufsammlung als Reste aus der Region des Brustkorbs des Katzenkörpers zu erkennen geben. Zu unserer Überraschung fanden sich in diesem Päckchen auch eine große Zahl von Knochen kleiner Säugetiere, die sich beim Heraussammeln als die Reste von mindestens 5 annähernd erwachsenen Hausratten, *Rattus rattus,* bestimmen ließen. Diese Mindestzahl von 5 Tieren ist aus der Anzahl von gleichseitigen Kiefern abzulesen. Die Gebisse sind nur geringgradig abgerieben und die Röhrenknochen meist noch nicht zur vollen Größe ausgewachsen. Reste nestjunger Tiere gibt es unter den Funden nicht. Wir vermuteten sofort, daß es sich im wesentlichen um den Mageninhalt des Katers handelt, der in diesem Verband geborgen wurde. Die hohe Mindestzahl von 5 jüngeren Ratten ließ uns jedoch auch an die Mitbestattung dieser Tiere als Nahrungsvorrat für die bestattete Katze denken. Ratten dieser Größe dürften jeweils mehr als 100 g gewogen haben (vgl. Osborn u. Helmy 1980, Tab. 31) und ergeben für eine Mahlzeit oder kurz nacheinander erbeutete Opfer eine kaum zu erwartende Nahrungsmenge. Andererseits wäre zu erwarten, daß bei der Präzision, mit der die Bergung des beigesetzten Tierkörpers erfolgte, mit dazu gelegte Ratten erkannt und separat aufgehoben worden wären. Auf Anfrage schrieb uns Dr. Whitcomb: „The small bones of the rats were found during the examination of the organic remains in the stomach area; they were thus certainly eaten."

Die Bestätigung, daß wir es mit Mageninhalt zu tun haben, bringen auch mehrere Kotballen, in denen mindestens eine Unterkieferhälfte und ein Femur von Hausratten eingebettet sind. Im ganzen liegen uns 5 Kotballen vor (z. B. Abb. 7). Wir ließen sie unzerstört, weshalb durchaus weitere Ratten-

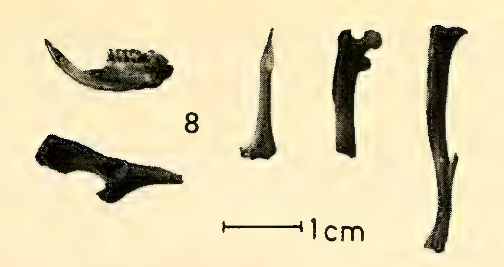


Abb. 8: Knochen von Hausratten, *Rattus rattus,* aus dem Magen der Katze aus Quseir

knochen in ihnen verborgen sein können. Die Unterkieferhälfte erhöht die Zahl der Beutetiere auf mindestens 6. Ob der Kater diese (mindestens) 6 Hausratten – sozusagen als Henkersmahlzeit – ganz und gar verspeist hat, oder nur Teile von ihnen, bleibt ungeklärt.

Die Frage, seit wann die Hausratte im Vorderen Orient, in Ägypten und in Europa nachweisbar ist, hat man viel diskutiert (z. B. Thüry 1977, Rackham 1979, beide mit zahlreichen Literaturangaben), aber infolge der Schwierigkeiten, bei Rattenknochen in archäologischem Fundgut den kulturellen Zusammenhang herzustellen, ist sie noch nicht gelöst. Nur ausnahmsweise datieren die Fundumstände die Rattenknochen so eindeutig wie im vorliegenden Falle. Belege aus ptolemäischer Zeit sind Lortet und Gaillard (1903, S. 39f.) zu verdanken, die halbverdaute Hausrattenreste in altägyptischen Raubvogelmumien nachwiesen. Die beiden Autoren kommen zu dem Schluß: ,,Si cette espèce de rat n'est pas originaire de l'Afrique, la présence fréquente de ses restes osseaux parmi les oiseaux anciens de l'Égypte, indique en tout cas qu'elle était déjà très commune dans la vallée du Nil à l'époque ptolémaique.“

Einen Nebenfund bilden schließlich die perlenartigen Chitinpanzer mehrerer Buckelkäfer, *Gibbium* spec., die mit dem ,,Leichentuch“ geborgen worden sind. Für diese wenige Millimeter großen Käfer war das Grab ihr Lebensraum. Wir wiesen die Art auch in Sargtüchern aus einer Nekropole auf Elephantine nach (Boessneck 1981, S. 23 und Taf. 17b = Boessneck u. von den Driesch 1982, S. 48 u. Abb. 20).

Literatur

Boessneck, J. 1977: Eine kleine Aufsammlung von Tierknochen aus Elephantine. – Mitt. d. Deutschen Archäol. Inst. Kairo **33:** 27–29, Taf. 5

— — 1981: Gemeinsame Anliegen von Ägyptologie und Zoologie aus der Sicht des Zooarchäologen. Sitzungsber. d. Bayer. Akad. d. Wiss., Phil.-Hist. Kl., Jg. **1981,** H. 5

— — & A. von den Driesch 1979: Eketorp – Die Fauna. – Stockholm

— — &— — 1982: Studien an subfossilen Tierknochen aus Ägypten. – Münchner Ägyptol. Studien 40

— — 1982a: Zoologische Bestimmung der Tiermumien aus einem Grab der 30. Dynastie in Luqsor. – In M. Bietak u. E. Reiser-Haslauer: Das Grab des 'Anch-Hor, **II:** 285–289, Taf. 156f. – Österreich. Akad. d. Wiss. Denkschr. d. Gesamtakad. 7

Driesch, A. von den 1976: Das Vermessen von Tierknochen aus vor- und frühgeschichtlichen Siedlungen. – München 1976. – A guide to the measurement of animal bones from archaeological sites. – Peabody Museum Bull. 1

Kirk, J. C. 1935: Wild and domestic cat compared. – The Scottish Naturalist **216:** 161–169

Kocks, B.-M. 1978: Die Tierknochenfunde aus den Burgen auf dem Weinberg in Hitzacker/Elbe und in Dannenberg (Mittelalter). I. Die Nichtwiederkäuer. – Diss. München

Kratochvil, Z. 1973: Schädelkriterien der Wild- und Hauskatze *(Felis silvestris silvestris* Schreb. 1777 und *F. s. f. catus* L. 1758). – Acta Scient. Nat. Brno 7 (10), Praha

— — 1976: Das Postkranialskelett der Wild- und Hauskatze *(Felis silvestris* und *F. lybica* f. *catus).* – Acta Scient. Nat. Brno **10** (6), Praha

— — 1977: Die Unterscheidung postkranialer Merkmalspaare bei *Felis s. silvestris* und *F. lybica* f. *catus* (Mammalia). – Fol. Zool. **26** (2): 115–128

LORTET, L. & C. GAILLARD 1903, 1905: La faune momifiée de l'ancienne Égypte. – Arch. Mus. d'Hist. Nat. Lyon **8, 9**

MORRISON-SCOTT, T. C. S. 1952: The mummified cats of ancient Egypt. – Proc. zool. Soc. Lond. **121,** (IV): 861–867

MÜLLER, H.-H. 1959: Die Tierreste von Alt-Hannover. – Hannoversche Geschichtsbl. **12,** H. 3/4: 181–259

NEHRING, A. 1889: Über altägyptische Katzen von Bubastis, Beni-Hassan und Siut. – Verh. d. Berl. anthropol. Ges., 558–566

OSBORN, D. J. & I. HELMY: The contemporary land mammals of Egypt (including Sinai). Fieldiana Zoology NS 5, Chicago

PAARMANN, F. (im Druck): Die Katze von Haithabu. – Ber. üb. d. Ausgr. in Haithabu.

RACKHAM, J. 1979: *Rattus rattus:* the introduction of the black rat into Britain. – Antiquity **53:** 112–120

TEICHERT, M. 1978: Die Katzenknochen aus den urgeschichtlichen Kulthöhlen des Kyffhäusergebirges. – Alt-Thüringen **15:** 32–67

THÜRY, G. E. 1977: Zur Infektkette der Pest in hellenistisch-römischer Zeit. – Festschr. 75 Jahre Anthrop. Staatssamml. München 1902–1977: 275–283

WATTENMAKER, P. 1982: Fauna. – In D. S. WHITCOMB and J. H. JOHNSON: Quseir al-Quadim 1980: Preliminary Report. – Malibu, Undena.

Anschrift der Verfasser:
Prof. Dr. Joachim Boessneck und Prof. Dr. Angela von den Driesch,
Institut für Paläoanatomie, Domestikationsforschung und
Geschichte der Tiermedizin der Universität München,
Schellingstr. 10, D-8000 München 40